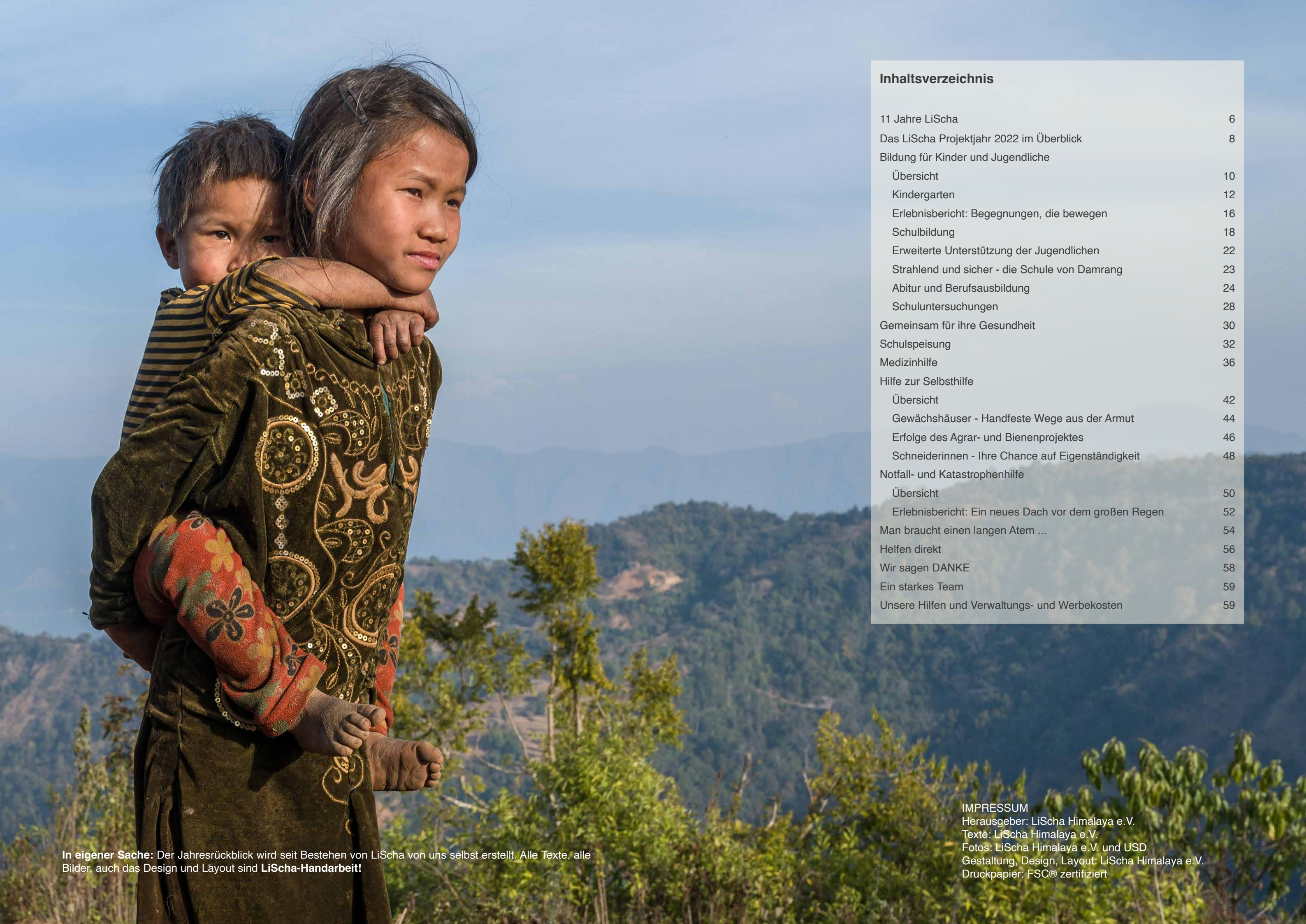


Jahresrückblick 2022



Gemeinsam stark!



In eigener Sache: Der Jahresrückblick wird seit Bestehen von LiScha von uns selbst erstellt. Alle Texte, alle Bilder, auch das Design und Layout sind **LiScha-Handarbeit!**

Inhaltsverzeichnis

11 Jahre LiScha	6
Das LiScha Projektjahr 2022 im Überblick	8
Bildung für Kinder und Jugendliche	
Übersicht	10
Kindergarten	12
Erlebnisbericht: Begegnungen, die bewegen	16
Schulbildung	18
Erweiterte Unterstützung der Jugendlichen	22
Strahlend und sicher - die Schule von Damrang	23
Abitur und Berufsausbildung	24
Schuluntersuchungen	28
Gemeinsam für ihre Gesundheit	30
Schulspeisung	32
Medizinhilfe	36
Hilfe zur Selbsthilfe	
Übersicht	42
Gewächshäuser - Handfeste Wege aus der Armut	44
Erfolge des Agrar- und Bienenprojektes	46
Schneiderinnen - Ihre Chance auf Eigenständigkeit	48
Notfall- und Katastrophenhilfe	
Übersicht	50
Erlebnisbericht: Ein neues Dach vor dem großen Regen	52
Man braucht einen langen Atem ...	54
Helfen direkt	56
Wir sagen DANKE	58
Ein starkes Team	59
Unsere Hilfen und Verwaltungs- und Werbekosten	59

IMPRESSUM
Herausgeber: LiScha Himalaya e.V.
Texte: LiScha Himalaya e.V.
Fotos: LiScha Himalaya e.V. und USD
Gestaltung, Design, Layout: LiScha Himalaya e.V.
Druckpapier: FSC® zertifiziert

Namasté liebe LiScha Freundinnen und Freunde!

Wir alle, und besonders arme Länder wie Nepal, durchleben erneut sehr schwierige Zeiten. Nach den zwei Corona Jahren erschüttert nun ein weiteres dramatisches Ereignis das Weltgeschehen.

Die in Nepal sehr langen und strikten Corona Lockdowns in 2020 und 2021 hatten für die Menschen in unserer Projektregion eine harte Überlebenskrise ausgelöst. So waren die Hoffnungen groß, nach diesen vielen Monaten Einkommensverlust nun endlich wieder etwas Normalität leben zu können. Leider blieb keine Zeit „durchzuatmen“.

Der aktuelle Krieg in Europa mit seinen Auswirkungen traf Nepal auch sofort und hart. Preissteigerungen in allen Bereichen besonders beim Gas, bei allen Kraftstoffen, Lebensmitteln und Baumaterialien.

Nicht nur die Menschen hier, auch wir von LiScha bekommen die Verteuerungen deutlich zu spüren. Z.B. unseren Herzenswunsch, die Geburtsstation zu bauen, mussten wir erst einmal zurückstellen. Kein Bauunternehmen kann uns derzeit verbindliche Preise garantieren. Weitere Projekte wie die Schulspeisung und das Agrar- und Bienenprojekt sind ebenfalls von den Preissteigerungen betroffen. Der Krieg zieht weite Kreise – sogar bis in die sehr entlegenen Gebiete wie unsere Projektregion und damit bis in unsere Projektarbeit.

Glücklicherweise gab es in 2022 nicht nur Herausforderungen, sondern vor allem viel Positives zu berichten. Schauen wir auf unser größtes Projekt, die Bildung. Hier konnten wir in diesem Jahr aufatmen. Nach den beiden Corona Jahren mit viel Schulausfall gab es nun wieder regelmäßigen Unterricht in Präsenz und regelmäßige Schulspeisung.

Es ist so ein erfreuliches Bild, die Mädchen und Jungen wieder zur Schule oder in den Kindergarten gehen zu sehen, lachend und fröhlich. Oder die 82 Jugendlichen, die mutig in ihre Zukunft blicken und voller Elan eine Berufsausbildung bzw. ein berufsorientiertes Abitur antreten.

Die regelmäßigen Treffen der Familien in unseren Spargruppen wurden wieder aufgenommen und auch Trainings konnten wir erneut für alle anbieten wie z.B. die Agrartrainings, die immer große Resonanz bei den Menschen hier finden.

13 Frauen nutzten in diesem Jahr die Möglichkeit einer Schneiderinnenausbildung. Stolz Frauen, die bereits Besitzerin der eigenen Nähmaschine sind, mit der Chance, bald eigenes Geld zu verdienen!

Unser hoffnungsvoller Blick auf 2023

Die Menschen in Nepal haben leider nicht die Möglichkeit, in schwierigen Zeiten auf eine staatliche Hilfe zu bauen. Sie müssen auch jetzt wieder einen Weg finden, wie sie die Krise überstehen. Unsere Hoffnung und unser Wunsch ist es, dass wir dabei auf Sie und Euch zählen dürfen und dass wir so den Menschen in unserer Projektregion auch jetzt eine Stütze sein werden!

Gemeinsam stark ist das Motto dieses Jahresrückblicks. **Gemeinsam stark**, weil Ihre und Eure Solidarität und Hilfe uns schon in der Vergangenheit gezeigt haben, dass wir **gemeinsam** durch Krisenzeiten gehen können. Dies gibt uns die Kraft, jeden Tag aufs Neue die anstehenden Aufgaben anzupacken und so auch weiterhin **gemeinsam** für die Menschen in unserer Projektregion da zu sein. Dies alles erfüllt uns mit Dankbarkeit, Freude und Zuversicht.

Danke für die Treue und Unterstützung!

Wir wünschen Ihnen und Euch Gesundheit sowie alles erdenklich Gute für 2023.

Daniela Jährg und Steffen Schöley mit dem gesamten LiScha Himalaya Team



11 Jahre LiScha

Bildung

1.850 Schulausbildungen
 23 Kindergärten für 400 Kinder pro Jahr
 118 Abitur
 20 Berufsausbildungen
 6 Schulen gebaut
 6.000 jährliche Gesundheitschecks



Schulspeisung

3.000 tägliche Schulspeisungen
 72.000 warme Mahlzeiten im Monat
 11,5 Tonnen Lebensmittel im Monat



Medizin

45.500 Untersuchungen und Behandlungen
 8 Medizin Camps für
 10.000 Patienten



Gesundheitsstation mit gesicherter Equipment- und Medikamentenversorgung

215 weiterführende Behandlungen mit teils lebensrettende OP's
 24/7 medizinische Versorgung

Not- und Katastrophenhilfe

Erdbebenhilfe 27.500 Menschen erhielten Hilfsgüter
 Hungerhilfe
 Fluthilfe 200 Tonnen Lebensmittel
 Corona-Nothilfe
 Familien-Nothilfe
 Wiederaufbau 50 Krankenhausbetten

Hilfe zur Selbsthilfe

3.808 Bienenkörbe
 180 Schneiderinnen ausgebildet
 44 Nähmaschinen überreicht
 1 Schneiderei errichtet
 62 Gewächshäuser
 7.520 Obstbäume



LiScha - Projektjahr 2022 im Überblick

Bildung für Kinder und Jugendliche

Schulen und Kindergärten

- 1.564 Kinder erhielten die Chance auf einen Schul- bzw. Kindergartenbesuch in einer der 16 Schulen bzw. einem der 23 Kindergärten unserer Projektregion: 1.137 Kinder und Jugendliche an den Schulen und 427 Vorschul- und Kindergartenkinder
- eine Schuluniform, eine Schultasche bzw. Schulrucksack, die notwendigen Schulmaterialien und Schuhe für alle Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes von Klasse 1 bis Klasse 10
- Lebensmittel-Unterstützung von 76 Jugendlichen bei Unterbringung im Internat
- Kurta Suruwal und Freizeitanzug für die Schülerinnen und Schüler: die Kurta Suruwal, die traditionelle Alltagsbekleidung bestehend aus einer langen Bluse und einer Hose, für die Mädchen und einen Freizeitanzug für die Jungen
 - ⇒ Alle Kleidungsstücke, d.h. Schuluniformen, Kurta Suruwal und Freizeitanzüge sind auch in diesem Jahr von unseren Schneiderinnen genäht worden!
- eine warme Jacke, einen Schulpullover und Schuhe für den Winter für alle Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes
- ein Set Sommer- sowie ein Set Winterbekleidung und Sandalen für alle 400 Mädchen und Jungen der 23 Kindergärten
- Ausstattung aller 23 Kindergärten und 16 Schulen mit Hygieneartikeln und Handwaschseifen
- Finanzierung von 24 zusätzlichen Lehrkräften, 4 Kindergärtnerinnen und 2 Helferinnen, um die Qualität des Unterrichts an den Schulen und Kindergärten zu sichern
- zusätzliche Bekleidung für die bedürftigsten Kinder

Abitur und Berufsausbildung

- berufsorientiertes Abitur für 76 Jugendliche: 42 in Klasse 11 und 34 in Klasse 12
- Berufsausbildung von 7 Jugendlichen: 2 Agrartechnikerinnen + 1 Agrartechniker mit Diplom, 1 Veterinär, 2 Elektrotechniker, 1 Lehramtsstudium
- weitere 3 Agrartechnikerinnen haben ihre Ausbildung im Sommer 2022 erfolgreich abgeschlossen

Schuluntersuchung

- Im Frühjahr und im Herbst erhielten alle 3.000 Mädchen und Jungen wieder einen Gesundheitscheck
- Finanzierung von medizinischen Notfällen aller Kinder des Projektes und deren Eltern sowie Geschwister über den Nothilfe-Fonds des Bildungsprojektes

Schulspeisung

... damit die Kinder ohne Hunger lernen können

Um dem Hunger und der Unterernährung entgegenzuwirken, stellten wir wieder an den 6 Schultagen in der Woche allen 3.000 Kindern und Jugendlichen eine vollwertige und warme Mahlzeit bereit.

Medizinhilfe

- In den 12 Monaten vom 01. November 2021 bis 31. Oktober 2022 ermöglichten wir 5.535 Kindern und Erwachsenen eine medizinische Versorgung durch unser medizinisches Team. Insgesamt 15 Patienten wurden weiterführend in Krankenhäusern behandelt.
- Finanzierung von 3 medizinischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie betreuen kontinuierlich die Kinder der Schulen und Kindergärten, sind für die medizinische Versorgung der Dorfbewohner zuständig und begleiten Familien in die verschiedenen Krankenhäuser.
- Unsere Gesundheitsstation: Seit November 2021 stehen den 8.500 Menschen an 7 Tagen in der Woche ein Medizinteam und gut ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung.

Notfall- und Katastrophenhilfe

LiScha-Familien-Nothilfe

Familien, die einen schweren Schicksalsschlag erleiden, wie z.B. Tod eines Elternteiles unserer Patenkinde oder des Kindes selbst oder Verlust des Hauses durch Hausbrand oder Erdrutsche, erhalten innerhalb von 24 Stunden LiScha Hilfsgüter. In diesem Jahr sind 5 Hütten/Häuser Erdrutschen und Flammen zum Opfer gefallen, und aufgrund von Krankheit oder eines Unfalls hatten wir 2 Todesfälle zu beklagen. Sie alle erhielten Lebensmittel für die erste schwere Zeit sowie Kleidung und bei Verlust des Hauses zusätzlich Decken, Matten, Kochgeschirr und Planen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Ein Einkommen für die Menschen unserer Projektregion

- Schneiderinnenausbildung für 13 Frauen in 2022, 8 Schneiderinnen beantragten Unterstützung und erhielten im November ihre eigene Nähmaschine: 50% von LiScha finanziert
In diesem Jahr hatten 15 Frauen regelmäßig Aufträge durch LiScha und damit auch regelmäßig ihr eigenes Einkommen! Sie fertigten wieder Schuluniformen und Alltagskleidung für die 1.137 Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes.
- Es war DAS Jahr der Gewächshäuser! 16 neue Gewächshäuser für den Gemüseanbau, für die Menschen eine erfolgversprechende Einkommensquelle und die Chance auf eine abwechslungsreichere Ernährung!
- 3.808 Bienenkörbe in unserer Projektregion, für 109 Familien ist die Imkerei inzwischen zu einer wichtigen Einkommensquelle geworden!
- Saatgut, Setzlinge und Trainings gegen Mangelernährung für 1.475 Familien
- Obstbaumanbau: 7.520 Obstbäume sind insgesamt angepflanzt worden.
- Mikrokreditsystem: Seit September 2012 haben sich 29 Spargruppen gebildet, die gemeinschaftlich erfolgreich ansparen und Kleinstkredite vergeben. Viele kleine Läden, Schneidereien, Tischlereien, Teehäuser sind dank des Mikrokreditsystems entstanden. Auch für Operationen, Medizin und den Wiederaufbau nach den Erdbeben wurde diese Kreditform von den Dorfbewohnern genutzt.



Bildung für Kinder und Jugendliche



2022

3.000 Kinder an **16** Schulen
davon

1.137 Kinder mit Direktförderung

427 Kinder in **23** Kindergärten

76 Abitur

10 Berufsausbildungen

Kindergarten - Bildung für unsere Jüngsten

Seit 2013, nachdem wir den 1. Kindergarten eröffnen konnten, ist die Kinderbetreuung für die Eltern zu einem wichtigen Bestandteil in ihrem Alltag geworden und aus der Förderung für die Kleinen nicht mehr wegzudenken. Besonders dann, wenn wieder die Kinder der 1. Klassen aufgenommen werden, zeigt sich für uns deutlich, wie wertvoll und hilfreich die Kindergartenförderung ist. Die Kleinen haben nicht nur schon den Umgang mit Malstiften oder Bilderbüchern oder das Alphabet gelernt, alle Kinder, die regelmäßig den Kindergarten besuchen und somit auch die Schulspeisung nutzen, sind wesentlich stärker und gesünder!



2022

427 Kinder in **23** Kindergärten

tägliche vollwertige **Mahlzeit** für alle Kinder

Bekleidung für alle Kinder

Med. Versorgung für alle Kinder



Bei den Kleinsten im Kindergarten

22. September 2022: Nach einem langen und steilen Abstieg erreichen wir den Kindergarten von Devithan. Heute füllen den Raum nicht nur alle Kindergartenkinder, sondern auch die Mütter und viele der kleineren Geschwister haben sich auf dem mit weichem Teppich ausgelegten Boden versammelt. Wir werden freudig erwartet. Die Mädchen und Jungen bekommen ihre Winterbekleidung, und sie werden untersucht: Dieses Mal steht als Besonderheit der „Ohrencheck“ für die Kinder auf dem Plan.

18 Mädchen und Jungen besuchen diese Einrichtung. An sechs Tagen in der Woche werden sie liebevoll von einer Kindergärtnerin betreut. Hier haben die Kleinsten die Gelegenheit, ganz unbedarft zu spielen. Sie malen, singen, tanzen und lernen auch schon Rechnen, Lesen und Schreiben. Jeden Tag gibt es eine warme und vollwertige Mahlzeit sowie eine regelmäßige medizinische Versorgung und zweimal im Jahr Bekleidung und Schuhe - ein Set für den Sommer und eines für den Winter.

Im Alter von 3 bis 5 Jahren können die Kleinsten den Kindergarten besuchen, bevor es dann in die Grundschule geht. Für die Kinder von Devithan ist ihre nächstgelegene Schule über eine Stunde entfernt, den Berg steil hinauf. Dafür dürfen die Kleinen aber erst einmal noch die Zeit im Kindergarten nutzen und stark genug werden.





Begegnungen, die bewegen

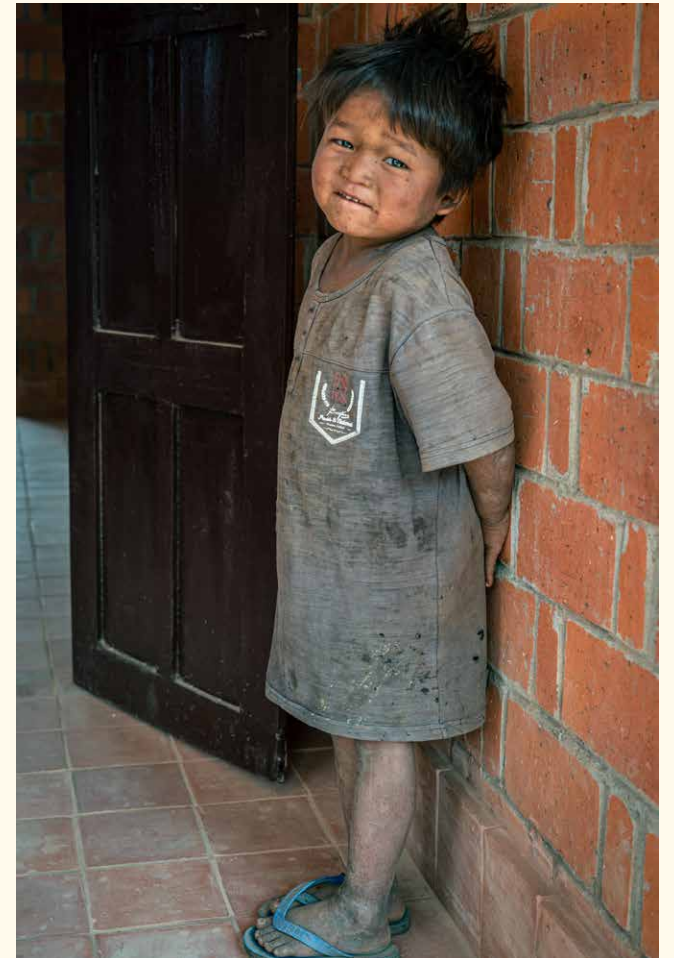
Beitrag und Fotos: Annika Steinmann

Annika Steinmann und Nicolas Müller besuchten uns Ende Februar in der Projektregion. Sie drehten dort für uns den LiScha Film „Lalimaya – Ein Leben in den entlegenen Bergen Nepals“.

Ich sehe zwei dunkle Augen, die mich aus dem Schatten beobachten. Wir betreten das Gebäude der Gesundheitsstation, das vor wenigen Monaten fertiggestellt wurde. Daniela und Steffen führen uns stolz herum. Hier in Nepal, in dem abgelegenen Bergdorf der Chepang, hat es solch eine Station noch nie gegeben. Früher waren sie mit ihren Verletzungen auf sich allein gestellt.

Vor mittlerweile 12 Jahren sind Daniela und Steffen das erste Mal in die Region der Chepang gekommen. Damals sah es hier noch ganz anders aus. Es gab weder Straßen noch richtige Häuser und kaum Schulen, von medizinischer Versorgung ganz zu schweigen. Ursprünglich wohnten die beiden in der Nähe von Braunschweig. Doch als sie diese Region mit den außergewöhnlichen Menschen gefunden hatten, beschlossen sie, einen Verein zu gründen, der die Lebensbedingungen dort verbessern soll. Heute sind die Veränderungen schon deutlich sichtbar.

Noch immer beobachten die Augen alles, was wir dort tun. Mit einem Mal traut er sich dann aus seinem Versteck und steht vor uns. Der kleine Junge trägt ein zerrissenes T-Shirt, welches bei seiner Größe eher wie ein Kleid wirkt. Eine Hose trägt er nicht. Seine kurzen dunklen Haare sind strubbelig und seine Haut voller Dreck. An den Füßen hat er Flipflops, die an einer Seite kaputt sind. Mit einem verschmitzten Lächeln und strahlenden Augen funkelt er uns an.



„Namaste! Sanchai hunan cha?“ möchte Daniela wissen wie es ihm geht. Doch er antwortet nicht. Wahrscheinlich versteht er die Sprache nicht, denn die Chepang in den kleinen Dörfern haben ihre eigene Sprache. Der kleine Junge lässt sich davon nicht beirren. Er ist zwar ganz alleine hier, doch darüber scheint er sich keine Gedanken zu machen. Ständig versucht er vorne in die Kamera zu schauen und zu verstehen, was darin verborgen ist. Als wir ihm ein Foto von ihm zeigen, ist er zunächst eingeschüchtert. Doch dann beginnt er Gefallen daran zu finden und posiert, was das Zeug hält. Als wir beschließen weiter zu gehen, folgt er uns. Es dauert nicht lange bis er die Führung übernimmt. Wie ein Großgrundbesitzer, dem alles gehört, schlendert er durch die Landschaft. Die Hände hinter dem Rücken verschränkt, stolziert er voran. Wenn wir ihm einmal nicht direkt auf den Fersen sind, hält er an, wirft uns einen Blick zu und wartet darauf, seine Tour fortsetzen zu können. Obwohl er noch immer kein Wort gesagt hat, haben wir ihn schon völlig lieb gewonnen.

Bald kann auch er zur Schule gehen und dann vielleicht auch einige Worte mit Fremden wie uns wechseln. Dank LiScha ist es mittlerweile für alle Mädchen und bedürftigen Jungen möglich, zur Schule zu gehen. Dort bekommen sie nicht nur Bildung, sondern pro Tag eine warme Mahlzeit, Schulhefte und Kleidung. All das sind Dinge, die sich die Eltern normalerweise nicht leisten können. Seit LiScha die Familien unterstützt, sind die Kinder nicht mehr mangelernährt. Sie gehen jetzt zur Schule, anstatt den ganzen Tag auf dem Feld zu helfen.

Auch wenn diese Begegnung mit dem kleinen Jungen nur einen Bruchteil der Reise in Nepal ausgemacht hat, denke ich immer noch gerne an diesen Tag zurück. Obwohl wir nicht unterschiedlicher von Herkunft, Alter, Kultur und Sprache sein könnten, konnten wir uns verständigen.

Das hat mir noch einmal mehr veranschaulicht, wie wichtig es ist, seinen Blick auszuweiten und die Privilegien, die wir in Deutschland genießen, wieder mehr wertzuschätzen und mit anderen zu teilen.

Schul Ausbildung

Es ist immer wieder ein schönes und zutiefst beglückendes Bild: ein Klassenzimmer voller Kinder und Jugendlichen und darunter viele, viele Mädchen: Mädchen, die stolz darauf sind, die Schule zu besuchen! Das war nicht immer so. Für die meisten Eltern war dies ein unerfüllbarer Traum. Viele haben in ihrem Leben bitter erfahren müssen, was es heißt, ohne Schulbildung aufgewachsen zu sein, stimmlos und damit ohne eine Chance, der Armut entfliehen zu können.

Ein wesentlicher Grund für uns, sich seit der ersten Minute für die Belange dieser vergessenen Menschen und hier besonders der Mädchen und jungen Frauen einzusetzen und das jedes Jahr aufs Neue!

Bildung ist ihr Schlüssel zur Veränderung!

2022

3.000 Kinder an **16** Schulen
davon

1.137 Direktförderungen

1.117 Schülerinnen und
20 Schüler

76 Internatsunterstützungen

Blau und Pink und Rot – die Farben des Jahres



Auch in diesem Jahr erhielten die 1.137 Mädchen und Jungen des Bildungsprojektes mit Beginn des Schuljahres die in Nepal übliche Schuluniform, eine Schultasche sowie alle Lernmaterialien. Und pünktlich vor Beginn des Winters gab es ein Set Alltagsbekleidung bestehend aus Bluse und Hose (für die Mädchen) und Hemd und Hose (für die Jungen), zusätzlich eine Winterjacke und einen warmen Schulpullover. Für die Kinder und Jugendlichen sind es immer ganz besondere Momente – farbenfroh und leuchtend!



Alle Kleidungsstücke, d.h. Schuluniformen, Kurta Suruwal und Freizeitanzüge sind wieder von unseren Schneiderinnen gefertigt worden.



Unsere Hilfe = ihre Chance

Erweiterte Unterstützung der Jugendlichen der höheren Klassenstufen

Steile Berge und schmale Pfade, tiefe Flusstäler und Canyons, mit besonders nach Starkregen reißenden Flüssen, verstreut liegende Wohnhütten unweit der dazugehörigen Minifelder - so gestaltet sich die Landschaft in unserer Projektregion. An 16 verschiedenen Standorten, meist auf den Kämmen der Berge, stehen die Schulen. Für die Mädchen und Jungen heißt es, jeden Tag oft lange Fußmärsche auf sich zu nehmen, um die Schulen zu erreichen. Manche Kinder leben so weit abseits, dass sie dafür bis zu 2,5 Stunden laufen müssen. Wechseln die Kinder zur nächst höheren Klassenstufe, kann es sein, dass damit ein Schulwechsel verbunden ist, da die meisten Schulen nur begrenzte Klassenstufen abdecken. Manchmal sind diese Entfernungen als täglicher Fussweg dann zu weit.

Das betrifft besonders die Jugendlichen der Klassenstufen 9 und 10. Nur zwei Standorte bieten derzeit die Möglichkeit einer Beschulung bis Klasse 10.

Um den Mädchen und Jungen den Wechsel an diese Schulen zu ermöglichen, werden sie, nach Absprache mit den Eltern, dort entweder bei Verwandten oder im Internat untergebracht.



Eine dieser Jugendlichen ist Dhanimaya Chepang. Sie lebt an einem steilen Hang, im entlegenen Norden unserer Projektregion. Zwei verschiedene Schulen besuchte Dhanimaya bisher schon, bis Klasse 5 eine kleine Grundschule, 30 Minuten Fußmarsch entfernt, und später bis Klasse 8 eine Hauptschule, eine Stunde Fußmarsch entfernt.

Mit dem Abschluss von Klasse 8 stand für Dhanimaya eine wichtige Entscheidung an: die Schulausbildung beenden oder eine Alternative finden, um in eine der beiden mehrere Stunden entfernten 10-Klassen-Schulen zu wechseln.

Keine leichte Entscheidung für sie und ihre Eltern, hieß es doch, erstmals die Tochter in fremde Obhut geben bzw. für Dhanimaya auf sich allein gestellt zu sein. Als wir die 18-Jährige im Internat besuchen, ist von der anfänglichen Unsicherheit nichts mehr zu spüren. Dhanimaya ist stolz und sie ist glücklich, in Silinge in dem neuen und schönen Internat zu sein und vor allem, ihre Schulausbildung fortsetzen zu können!

Im aktuellen Schuljahr 2022/23 unterstützen wir 76 Jugendliche. Sie alle erhalten regelmäßig Lebensmittel, um sich selbst zu versorgen bzw. um der Herbergs-Familie etwas beizusteuern.

Strahlend und sicher – die Schule von Damrang

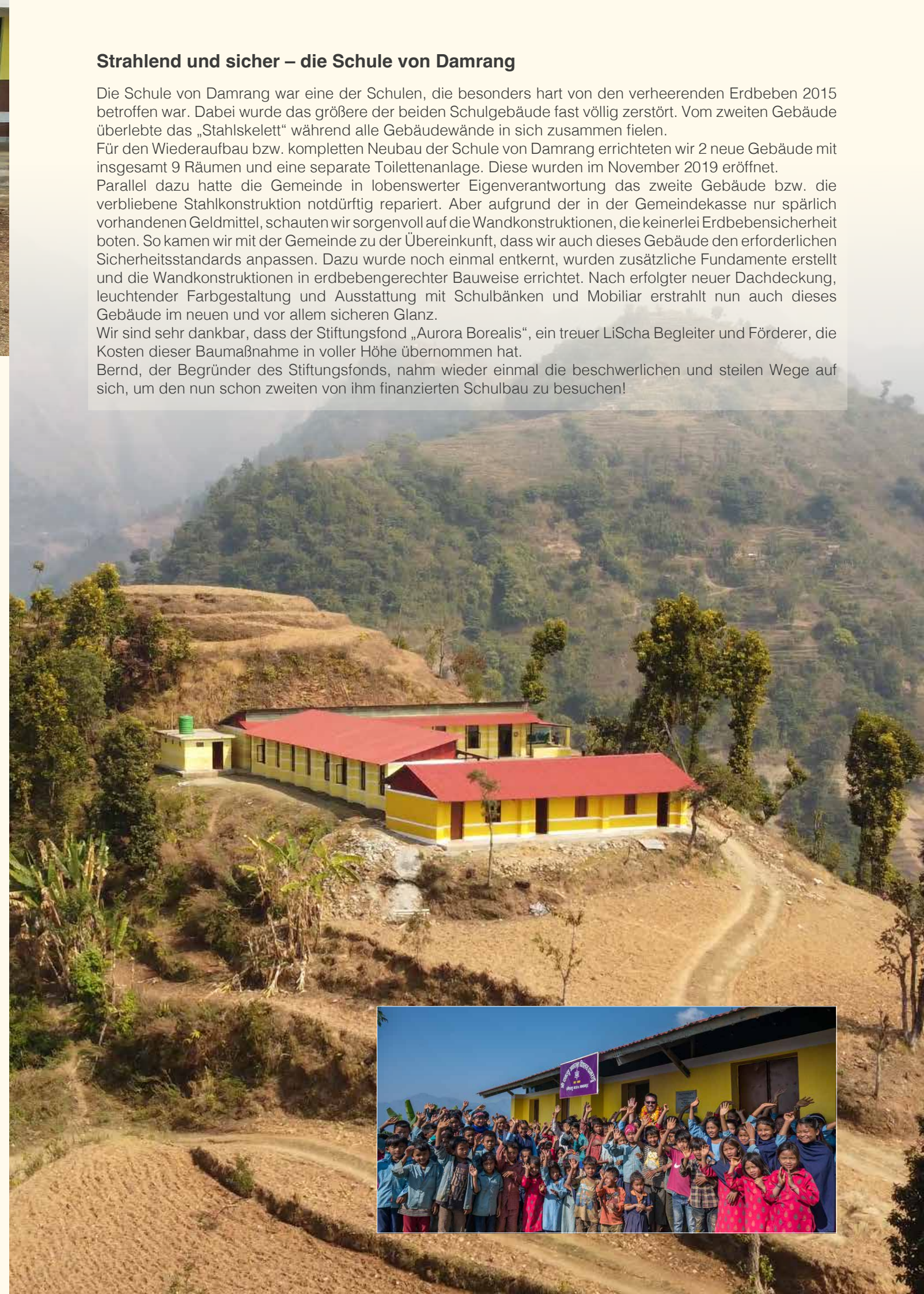
Die Schule von Damrang war eine der Schulen, die besonders hart von den verheerenden Erdbeben 2015 betroffen war. Dabei wurde das größere der beiden Schulgebäude fast völlig zerstört. Vom zweiten Gebäude überlebte das „Stahlskelett“ während alle Gebäudewände in sich zusammen fielen.

Für den Wiederaufbau bzw. kompletten Neubau der Schule von Damrang errichteten wir 2 neue Gebäude mit insgesamt 9 Räumen und eine separate Toilettenanlage. Diese wurden im November 2019 eröffnet.

Parallel dazu hatte die Gemeinde in lobenswerter Eigenverantwortung das zweite Gebäude bzw. die verbliebene Stahlkonstruktion notdürftig repariert. Aber aufgrund der in der Gemeindekasse nur spärlich vorhandenen Geldmittel, schauten wir sorgenvoll auf die Wandkonstruktionen, die keinerlei Erdbebensicherheit boten. So kamen wir mit der Gemeinde zu der Übereinkunft, dass wir auch dieses Gebäude den erforderlichen Sicherheitsstandards anpassen. Dazu wurde noch einmal entkernt, wurden zusätzliche Fundamente erstellt und die Wandkonstruktionen in erdbebengerechter Bauweise errichtet. Nach erfolgter neuer Dachdeckung, leuchtender Farbgestaltung und Ausstattung mit Schulbänken und Mobiliar erstrahlt nun auch dieses Gebäude im neuen und vor allem sicheren Glanz.

Wir sind sehr dankbar, dass der Stiftungsfond „Aurora Borealis“, ein treuer LiScha Begleiter und Förderer, die Kosten dieser Baumaßnahme in voller Höhe übernommen hat.

Bernd, der Begründer des Stiftungsfonds, nahm wieder einmal die beschwerlichen und steilen Wege auf sich, um den nun schon zweiten von ihm finanzierten Schulbau zu besuchen!



Abitur und Berufsausbildung



2022

86 Jugendliche erhielten ein Stipendium

76 Abitur

10 Berufsausbildungen

Shova – eine junge Frau geht mutig ihren Weg



Seit vielen Jahren unterstützen wir die heute 22-jährige Shova auf ihrem Bildungsweg. 2019, nachdem sie die 10. Klasse erfolgreich abgeschlossen hatte, stand sie vor einer wichtigen und großen Entscheidung: eine Berufsausbildung antreten oder, wie viele ihrer Freundinnen, heiraten, um bald darauf Mutter zu werden.

Shova wollte einen neuen Weg einschlagen, wollte auf eigenen Füßen stehen. Eine Chance, die sie nur mit einer Ausbildung bekommen würde. So entschied sich die junge Chepang dafür, erst einmal das Abitur zu absolvieren.

Ihre Leistungen waren sehr vielversprechend, so vielversprechend, dass Shova von mehreren Seiten nahegelegt wurde, ihr Potenzial zu nutzen und Lehramt zu studieren.

Ende 2021 wagt sie dann den neuen Schritt und meldet sich für das Studium an. Keine leichte Entscheidung für Shova, denn sie ist in einer entlegenen Region aufgewachsen, d.h. mit vielen lokalen Traditionen und fernab der schnellen, entwickelten Welt.

Anfänglich kamen immer wieder Zweifel in Shova auf. Weitere vier Jahre Lernen, d.h. erst im Alter von 25 würde sie ihr Studium beenden.

Auch heute noch ist ihre Entscheidung etwas Außergewöhnliches in ihrer Heimat. Kein Mädchen, das Shova kennt, hat bisher so einen Schritt gewagt, hat sich nach dem Abitur noch für ein Studium entschieden. Ganz im Gegenteil: Ihre Mutter wurde sehr früh verheiratet, wie eigentlich alle Frauen in ihrer Verwandtschaft.

Für Shova gehört viel Mut dazu, diesen neuen Weg zu gehen. Starre Traditionen treffen auf Moderne.

Wir freuen uns über Shovas Zielstrebigkeit und auch den Mut, den sie bisher dafür aufgebracht hat und sicher auch noch viel davon aufbringen muss, um an ihr Ziel zu gelangen.

Schon heute ist Shova Vorbild für all die anderen Chepang Mädchen unseres Projektgebietes.





Gesundheitsvorsorge für alle Kinder

Wir setzen uns dafür ein, dass kranke Kinder gesund werden und gesunde Kinder dies bleiben können!

Gesunde Kinder, die ohne Sorgen lachen, spielen und voller Freude in den Kindergarten oder in die Schule gehen können, für die die teilweise herausfordernden Wege keine unüberwindlichen Schwierigkeiten darstellen und die konzentriert dem Unterricht folgen können – das sollte der Alltag eines jeden Kindes sein dürfen.

Als wir 2011 mit unserer Projektarbeit begannen, fanden wir viele Kinder mit unbehandelten Erkrankungen vor. Fast alle waren unter- und mangelernährt. Gemeinsam mit in- und ausländischen Medizinern verschafften wir uns einen Überblick und entwickelten einen Gesundheitsplan.

Bereits 2012 wurde von uns eine regelmäßige Schuluntersuchung mit Hygienetrainings für alle Kinder etabliert, und ein Jahr später konnten wir sogar schon das umfangreiche Projekt der Schulspeisung umsetzen. Beides Schritte, die maßgeblich die Gesundheit der Kinder verbesserten!

Seit nun schon 10 Jahren führen wir regelmäßig zweimal im Jahr diesen Gesundheitscheck sowie Hygienetrainings für alle Schul- und Kindergartenkinder durch.

Auch in diesem Jahr besuchten wir im Frühjahr und Herbst wieder jede einzelne Schule und jeden Kindergarten. Dort wurden alle Mädchen und Jungen einzeln untersucht und erkrankte Kinder vor Ort medikamentös behandelt und, so notwendig, weiterführend in eine entsprechende Klinik überwiesen.

Da die Region sehr weitläufig ist und viele der Schulen und Kindergärten nur zu Fuß zu erreichen sind, nahm der gesamte Gesundheitscheck jeweils gut vier Wochen in Anspruch.

In diesem Jahr hatten wir dabei wieder tatkräftige ehrenamtliche Unterstützung von Ärztinnen, Krankenschwestern und vielen, vielen Helfern aus Deutschland und Österreich.

Die Schuluntersuchungen und die Weiterbehandlung in Krankenhäusern mit allen Folgekosten werden von LiScha getragen. Zudem erhalten alle Mädchen und Jungen einmal im Jahr ein Hygieneset mit Zahnbürste, Zahnpasta, Kamm, Seife, Handbürste und „Nagelknipser“.



Gemeinsam für ihre Gesundheit

Auch wenn wir fast ausschließlich mit Einheimischen zusammenarbeiten, d.h. wir Nepalesinnen und Nepalesen mit einer entsprechenden Ausbildung für die Umsetzung der jeweiligen Projekte einsetzen, so ist doch auch die Ehrenamtlichkeit seit Beginn Tradition bei LiScha. Meist im Frühjahr und Herbst hatten und haben wir Unterstützung von freiwilligen Helfern.

In diesem Jahr konnten wir nach der zweijährigen Corona Pause wieder tatkräftige Mitstreiter aus Deutschland und Österreich in unserer Projektregion begrüßen. Sie waren angereist, um uns bei der Schuluntersuchung, beim Augen-/Ohrentest wie auch bei der Ausgabe der Schuluniformen und Winterbekleidung zu unterstützen, um mit den Kindern einen außergewöhnlichen Aktionstag zu gestalten oder um die Begründung der Gesundheitsstation umzusetzen. Viele von ihnen hatten zudem reichlich Kinderkleidung aus der Heimat im Gepäck, die sie gemeinsam mit uns an besonders bedürftige Mädchen und Jungen ausgeben konnten.



Das gesteckte Arbeitspensum war hoch und so bildeten wir im Frühjahr und Herbst dieses Jahres wieder mehrere Teams, um alle Kinder an den 16 Schulen und 23 Kindergärten aufsuchen zu können. An jedem neuen Standort, der überwiegend nur zu Fuß, auf oft weiten und auch schwierigen Wegen zu erreichen war, wurden dann „die Zelte aufgeschlagen“, d.h. es wurden jeweils ein mobiles Arztzimmer und eine mobile Apotheke aufgebaut sowie ein mobiles „Hygienecenter“ eröffnet und abends dort dann auch die Schlafstätte für alle errichtet.

Neben dem Mediziner-Team, das Kind für Kind untersuchte, hatten auch die anderen freiwilligen Helfer alle Hände voll zu tun. Fieber und Größe messen, Wiegen, Ohrencheck, teils Entlausung und Körperreinigung standen hier im Mittelpunkt.

Ereignisreiche Tage mit vielen strahlenden Gesichtern, nicht nur bei den Kindern.



Allen Freiwilligen ist eines gemeinsam: sie sind in unserer Projektregion, um bedürftigen Menschen zu helfen, um anzupacken und um Einblick in ein Leben weit außerhalb ihrer Komfortzone zu erleben. Dafür nehmen die Volontäre viele Strapazen auf sich. Die sehr einfachen Bedingungen, unter denen alle während dieser Tage leben und arbeiten müssen, die schmalen und steilen Wege, die hohen Wasserpegel der Flüsse sowie die hohen Temperaturen und die teils extreme Feuchtigkeit mit Regen und Gewitter und nicht zu vergessen das regenzeitbedingte Massenvorkommen von Blutegeln sind immer wieder für alle eine wirkliche Herausforderung.



Auf diesen Touren geht es neben dem Helfen auch um Gemeinschaft, ein Füreinander, um gegenseitiges (Kennen)Lernen und nicht zuletzt auch um viel geteilte Freude!

Es sind besondere Tage und Wochen, die uns, die Teilnehmer und auch die Projekte bereichern!

Der Augen- und Ohrentest



„Im Rahmen eines Sabbaticals hatte ich die Möglichkeit, mir eine fünfmonatige Auszeit zuzunehmen ... Leider musste ich meinen Aufenthalt in Nepal und der LiScha Projektregion aufgrund von Corona frühzeitig beenden. Aber eines ist sicher, wenn es wieder möglich ist zu reisen, werde ich meine Arbeit dort beenden!“

Das schrieb Alice Ruggenthaler, Krankenschwester aus Österreich, in ihrem Reisebericht im LiScha Jahresrückblick 2020. Alice hat ihr Versprechen gehalten und ist nun wieder in Nepal und auch in unserer Projektregion, um den Augen- und Ohrencheck für die Kinder zu vollenden.

Grün wird es jetzt ...

Bepflanzung der Außenanlage unserer Gesundheitsstation



Nun ist es soweit: der Garten der Gesundheitsstation entsteht. Annika Werner und Nico Gaulocher, zwei Landschaftsarchitekten, hatten die Begründung in Absprache mit dem nepalesischen Architekturbüro und unserem Agrarökonom ausgearbeitet. Die beiden sind nun längere Zeit in der Projektregion, um dieses Projekt in die Tat umzusetzen.

Unser Dank geht an all die Freiwilligen: Bärbel Bauder, Dr. Susanne Gaenslen-Blumberg, an Dr. Christina Grenzheuser, Gertrud Hackl, Dipl.-Med. Kristin Günther, Anja Holzmann, an die Familie Liechti/Weilguni, Alice Ruggenthaler, Verena Schlemeier Dr. Sabine Schwarzer, an unser LiScha Gründungsmitglied Gudrun Warias-Jankowski, Annika Werner, Marlies Vollmer, Ferdinand Freer, Nico Gaulocher, Christian Horn, Bernd Nossem, Dietmar Stooß und Dieter Wetzler für den ehrenamtlichen und aufopferungsvollen Einsatz!

Schulspeisung



2022

3.000 Schulspeisungen täglich

72.000 warme Mahlzeiten
im Monat

11,5 Tonnen Lebensmittel
im Monat



Schulspeisung für alle 3.000 Kinder

Um dem Hunger und der Unterernährung entgegenwirken zu können, stellten wir an den sechs Schultagen in der Woche allen 3.000 Kindern eine vollwertige und warme Mahlzeit bereit.

Zahlen und Ergebnisse, die für sich sprechen:

- Schulspeisung an 6 Schultagen in der Woche für alle 3.000 Kinder
 - ⇒ ca. 72.000 warme Mahlzeiten im Monat
 - ⇒ 11,5 Tonnen Lebensmittel im Monat
- der Speiseplan beinhaltet viele unterschiedliche Speisen mit insgesamt 28 verschiedenen Lebensmitteln
- Dank der täglich warmen Mahlzeit gibt es so gut wie keine Anzeichen mehr von Mangel- und Unterernährung bei den Mädchen und Jungen! Ausnahme die Kinder, die noch nicht in den Kindergarten oder die Schule gehen und somit nicht von der täglichen Mahlzeit profitieren können
- die Mädchen und Jungen gehen nachweislich regelmäßiger in die Schule
- die Familien werden entlastet, da viele von ihnen Schwierigkeiten haben, alle ausreichend zu ernähren
- „Wir verändern gemeinsam“ - Einbindung aller Familien in das Schulspeisungsprojekt: Alle Eltern leisten ihren persönlichen Beitrag und zahlen einen den minimalen Einkunftsmöglichkeiten angepassten monatlichen Beitrag für die Schulspeisung ihrer Kinder. Dieser trägt in einigen Schulen z.B. die Kosten der Köchinnen und Köche, Helferinnen und Helfer.
- Familien erhalten die Chance auf ein regelmäßiges Einkommen, da sie ihr über das LiScha-Agrarprojekt angebautes Gemüse an uns für die Schulspeisung verkaufen können
- Schaffung von regelmäßigen Arbeitsplätzen besonders für Frauen als Köchin und Helferin sowie für Männer vorwiegend als Träger

Heute leidet kein Kind mehr an Hunger und seinen Folgen!





2022

5.535 Untersuchungen und Behandlungen

15 weiterführende Behandlungen mit teils lebensrettende OP's

24/7 medizinische Versorgung

Gesundheitsstation mit gesicherter Equipment- und Medikamentenversorgung

Wenn Gesundheit nicht nur wichtig, sondern überlebenswichtig ist!

Nur ein gesunder Mensch kann arbeiten, seine Familie ernähren, sich um seine Kinder kümmern und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Wenn aber Ärzte bzw. Krankenhäuser zu weit entfernt und nur über unwegsame, weite Fußwege zu erreichen sind, jede medizinische Behandlung und notwendige Medikamente selbst bezahlt werden müssen und die wenigen, wenn überhaupt vorhandenen Ersparnisse nicht ausreichen, dann wird Gesundheit schnell zu einer ganz elementaren Überlebensfrage. Daher setzen wir uns seit Bestehen von LiScha dafür ein, dass den Menschen in unserer entlegenen Projektregion der Zugang zu Medizin ermöglicht wird. Anfänglich mithilfe unserer eigenen Erste-Hilfe Ausrüstung, dann erweitert um jährlich ein großes Medizincamp und später dann mit eigenen medizinischen Mitarbeitern und der Errichtung unserer Gesundheitsstation, d.h. einer inzwischen 24/7 Versorgung für die Menschen.

Seit 2011 nahmen 45.500 Patienten unsere medizinische Versorgung in Anspruch. Einigen von ihnen konnte sogar das Leben gerettet werden, manchmal in dramatischen Rettungsaktionen.

Allein in 2022 wurden 5.535 Patienten von unserem Mediziner-Team untersucht und behandelt, bis zu 50 täglich. 15 Patienten erhielten teils lebensrettende Operationen in Krankenhäusern und wurden dabei durch unsere Mitarbeiter in den Krankenhäusern betreut.

Alle Kosten wurden durch LiScha getragen.

Für 2022 war der zweite Bauabschnitt unseres Gesundheitszentrums geplant: die Geburtsstation. Die Kriegsereignisse in Europa haben auch hier in Nepal auf dem Roh- und Baustoffmarkt zu erheblichen Turbulenzen und einem starken Anstieg der Preise geführt. Aufgrund dessen ist es derzeit nicht möglich, verbindliche Verträge mit Bauunternehmen abzuschließen. Die Fortsetzung des Bauvorhabens müssen wir daher leider vorerst aussetzen, bis sich die Lage etwas stabilisiert hat.





Sanshari – ein bisschen ein “normales” Leben

Die Sonne brennt, als wir uns den steilen Berg nach oben kämpfen. Wir sind so mit dem schmalen Pfad, unserem Aufstieg und mit Schwitzen beschäftigt, dass wir erst aufschauen, als es neben uns knackt. Sanshari kommt uns lachend entgegen. Bis eben noch spielte sie mit ihren kleineren Geschwistern im Wald. Das Gesicht mit Erde beschmiert, Blätter im Haar und ein seliges Strahlen auf den Lippen - ein beglückendes Bild! Wir freuen uns, Sanshari wiederzusehen und das zudem noch so mobil. Mit dem kleinen Chepang-Mädchen verbinden uns viele gemeinsame und auch bewegende Momente. Immer wenn wir den Weg zur Schule in Damrang nehmen, stoppen wir an Sansharis zu Hause, einer winzig kleinen Hütte aus Holz und Stroh an einem extrem steilen Hang. Um das Haus ist nur wenig Platz, so wenig, dass man achtsam sein muss, wenn man nach draußen tritt. Eigentlich ist das auch kein Problem für die Menschen hier. Anders für die elfjährige Sanshari - sie ist Epileptikerin und hat eine linksseitige Spastik.

Auf unserem ersten Besuch bei ihr stürzte die Kleine uns vor ihrem Haus geradewegs in die Arme - sie hatte einen schweren Anfall. Es waren schier endlose Minuten des Bangens. Wir konnten nur erahnen, was für eine Herausforderung diese Erkrankung für sie und ihre Eltern darstellt. Das nächste Krankenhaus ist 60 km und Stunden Fußmarsch von der Hauptstraße und motorisierten Fortbewegungsmöglichkeiten entfernt. Sanshari überstand diesen heftigen Anfall soweit gut. Während sie sich langsam erholte, hatten wir Zeit, mit den Eltern zu sprechen.

Sie berichteten uns, dass die Epilepsie schnell stärker geworden ist. Eine ärztliche Behandlung wäre sicher gut, nur ein entsprechender Arzt ist weit weg und das Geld dafür können sie nicht aufbringen. Zudem hat Sanshari noch nie ihr Dorf verlassen, hat noch nie eine Straße oder gar ein Krankenhaus gesehen. Sie kennt nur ihre Berge und den Wald drum herum. Die Welt “da draußen”, wie würde Sanshari sie aufnehmen?

Die Sorge, dass Sanshari einmal aufgrund eines Anfalls den Abhang hinunterstürzen könnte, ließ uns umgehend handeln. Wir sprachen mit einem befreundeten Arzt und bereits am nächsten Tag durften wir das Mädchen in Begleitung mit ihrem Vater und einem unserer medizinischen Mitarbeiter ins Krankenhaus senden. Sie wurde ausgiebig untersucht und medikamentös eingestellt. Und sie hat sie gut verkraftet - die Welt “da draußen”.

Das ist über 3 Jahre her. Sanshari geht es seither besser, viel besser! Alle 3 Monate geht sie nun zum Check up in die Klinik.

Ein bisschen ein “normales” Leben, das hatten sich die Eltern gewünscht, Sanshari mal ohne Aufsicht draußen herumlaufen zu lassen. Und das kann sie nun auch, mit den Geschwistern in den Wald gehen, spielen, Kind sein. Ein neues Lebensgefühl - für sie alle!

Unser nächstes Ziel wartet. Wir starten. Sanshari schenkt uns beim Abschied noch ihr unvergleichliches Lächeln, und wir steigen, zufrieden, dank ihrer guten Mobilität, weiter auf.



Hilfe zur Selbsthilfe

Die tatkräftige Frau, Changmaya Chepang, hatte im vergangenen Jahr eine LiScha Unterstützung beantragt. Nun, im Frühjahr 2022, ist sie bereits Besitzerin eines Gewächshauses, das sie zusammen mit ihrem Mann und Verwandten aufgebaut hat. Die Materialien dafür sowie Saatgut, Pflanzen und Gartengeräte erhielt sie von LiScha.

Mit sichtlichem Stolz präsentierte Changmaya uns ihren Erfolg: gesunde Tomatenpflanzen in ihrem fertigen Gewächshaus, die ihr bald schon ein eigenes Einkommen ermöglichen werden.

2022

3.808 Bienenkörbe von LiScha-Imkern betreut

13 Schneiderinnen ausgebildet

8 Nähmaschinen überreicht

16 Gewächshäuser errichtet

7.520 Obstbäume Betreuung, Pflege und Ernte

1.475 Familien erhielten Saatgut, Setzlinge, Trainings



Bandanamaya hat sich mit LiScha Hilfe einen großen Wunsch erfüllen können. Sie ist stolze Besitzerin eines eigenen Gewächshauses. Die fünffache Mutter verdient nun mit dem Verkauf von Tomaten ihr eigenes Geld.

Handfeste Wege aus der Armut

Bandanamaya Chepong präsentiert uns voller Freude und Stolz ihre aktuelle Ernte – Tomaten, Chili, Ingwer. Jeden Tag ist sie derzeit in ihrem Garten und in ihrem Gewächshaus, zupft Unkraut, prüft und erntet.

Die tatkräftige Frau konnte sich 2019 mithilfe des LiScha Agrar Projektes einen großen Wunsch erfüllen: sie ist Besitzerin ihres eigenen Gewächshauses. Ihre Familie hat sie dabei unterstützt und sie ermutigt, diesen neuen Schritt zu wagen. Ein Schritt mit Erfolg!

Allein in diesem Jahr konnte sie schon 320 kg Tomaten und 250 kg Chili auf dem Markt verkaufen für jeweils 65 Cent das Kilo. Das freut die fünffache Mutter und lässt sie ruhiger schlafen.

Bandanamaya kennt die Zeiten noch gut, in denen sie in einer winzig kleinen Hütte lebten und so gut wie kein Einkommen hatten. Es war schwer für sie alle, das Leben hart und die Sorgen groß.

Heute ist es anders. Auch wenn sie immer noch hart arbeiten muss, sieht sie, dass ihre Arbeit gute Früchte trägt. Sie kann heute mit den Einnahmen aus der Ernte ihre Familie ernähren.

Erfolge wie die von Bandanamaya sprechen sich herum und motivieren andere Frauen, andere Familien, ebenfalls neue und eigene Wege aus der Armut zu finden.

Wir unterstützen sie alle mit Ihrer/Eurer Hilfe gern dabei.





Erfolge des Agrar- und Bienenprojektes 2022

16 neuen Gewächshäuser für den Gemüseanbau, für die Menschen eine erfolgversprechende Einkommensquelle und die Chance auf eine abwechslungsreichere Ernährung.

Saatgut, Setzlinge und Trainings gegen Mangelernährung für **1.475** Familien: Der Ingweranbau sowie der Trockenreis- und Yamwurzelanbau waren dabei besonders erfolgreich.

Obstbaumanbau: Betreuung und Pflege der insgesamt **7.520** Obstbäume

3.808 Bienenkörbe zählt unsere Projektregion! Für 109 Familien ist die Imkerei inzwischen zu einer wichtigen Einkommensquelle geworden.



Ihre Chance auf Eigenständigkeit

... für weitere 13 Frauen unserer Projektregion

07. November 2022: Als wir den kleinen Trainingsraum in Todke betreten, schauen wir in strahlende Gesichter. Für 13 Frauen ist dies ein großer Tag und ein Traum ist für sie in Erfüllung gegangen: Nach 3-monatigem Grundkurs und im Anschluss weiteren drei Monaten Fortgeschrittenen-Kurs erhalten sie heute ihr Abschlusszertifikat. Sie sind jetzt ausgebildete Schneiderinnen!

Sie alle starten nun direkt in ihr "Ein-Frau-Unternehmen". Fünf der Frauen hatten sich schon selbst im Vorfeld mit einer Nähmaschine ausgestattet. Für die verbliebenen 8 haben wir die Maschinen und das notwendige Zubehör im Gepäck. LiScha unterstützt diese Existenzgründung mit der Übernahme der Hälfte der Anschaffungskosten, die andere Hälfte steuern die Frauen selbst bei. Dafür haben die Frauen Geld angespart bzw. über das von uns initiierte Mikrokredit-System finanziert.

Sie alle sind nun stolze Schneiderinnen mit ihrer eigenen Nähmaschine!



Aufträge und somit ein regelmäßiges Einkommen warten bereits auf die Frauen!

Todke, der Ausbildungsort, ist eine größere Siedlungsgemeinschaft am nordöstlichen Rand unseres Projektgebietes. Für die Menschen hier ist der Weg nach „draußen“, also an die Hauptstraße im Süden sehr weit. Daher ist jede Möglichkeit, eine stabile Infrastruktur in dieser entlegenen Region aufzubauen, ein großer Gewinn für alle.

Die von uns ausgebildeten Schneiderinnen starten ihr "Ein-Frau-Unternehmen" direkt mit einem langfristigen „Großauftrag“, denn sie werden, von uns finanziert, für alle Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes der drei Schulen in diesem Gebiet direkt vor Ort die Schuluniformen sowie die Alltagsbekleidungs-Sets nähen. Für sie eine gesicherte, langfristige Auftragslage – für uns tolle, engagierte Frauen vor Ort!

Es ist ihre Chance auf Eigenständigkeit und ein eigenes Einkommen!



Wissenswertes

Für die Schuluniformen und Alltagssets der **1.137** Schülerinnen und Schüler wurden insgesamt über **5 km** Stoff von den Schneiderinnen unserer Projektregion zu **5.667** Einzelteilen verarbeitet: Blusen, Hemden, Hosen, Schals.

Notfall- und Katastrophenhilfe

Immer wieder kommt es vor, dass eine Familie einen schweren Schicksalsschlag erleiden muss. So auch die Familie von Dil Bahadur. Der 24. Januar 2022 ist ein schwerer Tag für die Chepong Familie. Getrocknete Maiskolben neben der Kochstelle fingen Feuer und dann plötzlich brannte das ganze Haus. Glücklicherweise konnten sich alle rechtzeitig aus den Flammen retten. Da die Familie alles in den Flammen verloren hat, organisierten wir umgehend eine Hilfsgüterlieferung. Die Familie erhielt Lebensmittel, Decken, Matten, Kleidung, Kochgeschirr und Planen. Eine Starthilfe, um den entstandenen harten Verlust etwas zu lindern. Glücklicherweise gab es in diesem Jahr keine großen Katastrophen, wie die Erdbeben, Flut, Corona, ..., die hunderte bzw. tausende Menschen erleiden mussten, aber für die kleine, private Welt von Familien wie der von Dil Bahadur bricht bei solch einem Schicksalsschlag alles zusammen. Deshalb ist hier unsere Unterstützung im Großen aber auch Kleinen so wichtig.





Ein neues Dach vor dem großen Regen

Ein Bericht von Renate Liechti und Oliver Weilguni über ihre Hilfe als Familie vor Ort in der Projektregion

Wir treffen den Vater, Jit Bahadur, der seit einem Schlaganfall halbseitig gelähmt ist und die zwei Buben, Sajan und Darsan, vor ihrer kleinen und äußerst einfachen Hütte. Die Mutter haben die Jungen bereits verloren und die Großmutter, die bis 2021 mit ihnen lebte, auch. Durch die starke Beeinträchtigung kann der Vater weder auf dem Feld arbeiten, noch hat er sonst eine Möglichkeit eines Verdienstes.

LiScha wurde bei einer ihrer regelmäßigen Streifzüge und Familienbesuche auf die Notsituation dieser Familie aufmerksam. Die Jungen wie auch den Vater nahmen sie dann unverzüglich ins Projekt auf. Sie versorgen die Familie seither monatlich zur Existenzsicherung mit Grundnahrungsmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs, und die Jungen können die Schule besuchen.

Dank der regelmäßigen Hausbesuche durch die Sozialarbeiter der Organisation wusste LiScha, dass das Dach der kleinen Hütte undicht war. Das Haus der Familie, eher einem Verschlag gleichend, misst gerade mal 4x3 Meter und ist aus Lehm, Bambus und Holz gebaut.

Dani und Steffen fragten mich, ob ich für diese Familie bei Mithilfe des Teams das Dach reparieren würde. Klar! Bauen ist ohnehin etwas, das mir Freude bereitet. Bei einer vorangehenden Besichtigung wurde die Dringlichkeit deutlich, denn die Regenzeit stand an. Das Blechdach sah an einigen Stellen aus wie ein Sieb. Von allen Seiten regnete es in die Hütte, sodass man nur in der Mitte des einzigen Raums trocken bleibt. Bei den 4x3 Metern ist da dann nicht viel übrig.

Im Vorfeld der Bauarbeiten wurde das Material besprochen (Wellblechplatten, Seile, Nägel,...), und bereits ein paar Tage später legten wir los.

Das LiScha Team unterstützte mich tatkräftig. Die Söhne Sajan und Darsan packten ordentlich mit an. Sie schlugen mit der Machete den notwendigen Bambus. Auch die Nachbarschaft beteiligte sich. Mit einheimischen Know-How halbierten sie gekonnt die langen Bambusstangen. Europäisches Handwerk wäre hierfür angestanden...

Lina und Jan, unsere beiden Kinder, waren auch dabei. Sie interessierten sich vor allem für die frei umherstreifenden Tiere, mit Vorliebe für Babyziegen. Renate, meine Lebenspartnerin, knüpfte derweil mit den Nachbarskindern Armbänder und war aufmerksam, welche Kinder am auffälligsten in löcherigem Gewand steckten. Ihnen brachte sie tags darauf ein Leibl mit.

Ich übernahm den Job des Bauleiters und versuchte zu erklären, wie wir vorgehen würden. Das war nicht so einfach. Österreichische Mentalität trifft auf nepalesische Mentalität ...

Govinda, ein LiScha Mitarbeiter, fragte, ob dies so passen würde, ich erwiderte: „If we take the Austrian way, it does not work, but if we take the Nepalese way, it does - maybe... „ Wir lachten und einigten uns auf den nepalesischen Weg.

So steht nun das Dach an einer Seite etwas über ...

Und Sicherheitsschuhe beim Bauen? Die sind hier ein Fremdwort. Unglaublich, wie die Männer barfuss auf den Blechkanten gestanden sind. Als ich nur kurz in Berührung mit einer dieser Kanten kam, hatte ich eine Schnittwunde.

Zwei Tage benötigten wir, um das Dach und das neu entstandene Vordach fertig zu stellen. Fröhlichkeit und Freude begleiteten uns während der gesamten Zeit.

Es war sehr berührend, all die strahlenden Gesichter zu sehen und die große Dankbarkeit der Familie zu spüren!



Wir, Renate, Oliver, Lina (4) und Jan (7), eine Familie aus Österreich, hatten die Chance, im Frühjahr 2022 ein dreimonatiges Sabbatical nehmen zu dürfen. Unsere Reise führte uns nach Nepal und auch zu den Chepang, in die LiScha Projektregion. Es wurde eine ganz besondere Zeit, mit bewegenden und bleibenden Erlebnissen und Erfahrungen – ob in den Schulen mit den Kindern und Jugendlichen oder beim Bau des neuen Daches für die Familie von Jit Bahadur oder beim sehr bewegenden Besuch unseres Patenmädchens Shanti Maya.



Es traf uns mitten ins Herz!, weckt Demut, rüttelt auf ... unsere Herzkammerwände - auch jene unserer beiden Kinder, die überall dabei waren, haben unvergessliche Bilder und Erfahrungen sammeln dürfen! Während der zwei Wochen, in denen wir in der Projektregion waren, erlebten wir, wie äußerst kompetent, einfühlsam und mit vollem Engagement das ganze Team arbeitet.

Danke LiScha! Danke ihr starken, tüchtigen, bescheidenen Menschen in den Bergen von Silinge!

Renate, Oliver, Lina und Jan

Man braucht einen langen Atem ...

Was verbindet LiScha mit dem welthöchsten Marathon? Beides braucht einen langen Atem, wird in der langen Distanz entschieden und verbindet Menschen. Der Startschuss des höchsten und einer der härtesten Marathons der Welt fällt im Mt. Everest Basecamp auf 5.356m. Zu absolvieren sind dabei nicht nur die 42 km, sondern auch 3.200 Höhenmeter Auf- und Abstieg. Neben Kälte, Schnee und Eis, stellen die extreme Höhenlage und die damit verbundene „dünne Luft“ mit der Gefahr der Höhenkrankheit die größten zusätzlichen Erschwernisse dar.

Für die teilnehmenden Langstreckenläufer sind es gerade diese zusätzlichen Herausforderungen sowie die Einbettung der Strecke in eine atemberaubende Berglandschaft, die hier den besonderen Reiz des ohnehin schon extremen Sportes ausmachen. Überdurchschnittliche Motivationsfähigkeit, extreme Ausdauer, Hartnäckigkeit, Willensstärke, Zielstrebigkeit und Disziplin zeichnen diese Läufer aus. Drei der diesjährigen Teilnehmer sind das Paar Sabine und Dietmar sowie Verena. Wir kennen alle drei seit vielen Jahren persönlich unabhängig voneinander als Freunde und Unterstützer von LiScha.

Das Paar und Verena kannten sich vorher nicht, lernen sich aber im Team für das 2-wöchige Höhenanpassungstraining kennen. Zu ihrer Überraschung ergaben die gemeinsamen Gespräche, das sie nicht nur für den Marathon in Nepal sind, sondern im Anschluss die LiScha-Projekte

zusammen mit uns, Daniela und Steffen, besuchen werden.

Eine Woche später sind wir mit ihnen gemeinsam unterwegs im Projektgebiet. Sie sind wohlauf und haben den Lauf, mit all den persönlichen Herausforderungen, gemeistert.

Wir sind mehr als begeistert und beeindruckt, als sie uns ihre Ergebnisse mitteilen: Sabine hat den 3. Platz der ausländischen Frauen in der vollen Marathondistanz belegt, Verena den 1. Platz und Dietmar den 3. Platz im Halb-Marathon. Wow!!!

Sehr berührt hat uns dann ihre Entscheidung: Sie spenden ihr Preisgeld den LiScha-Projekten.

In den folgenden Tagen zeigt sich, dass das viele Auf und Ab auf den schmalen und steilen Pfaden unserer Projektregion, verbunden mit sehr hohen Temperaturen und extremer Luftfeuchtigkeit, Regen und Gewitter und dem voll gesteckten Arbeitspensum: untersuchen, checken, schrubben und einkleiden mehrerer hundert Kinder auch die Extremsportler herausforderte und sie würdigten einmal mehr unser Engagement.

Projektarbeit wie unsere ist nur manchmal ein Sprint mit sofortigem Erfolg. Um hier wirklich etwas zu bewegen und den Menschen langfristige Perspektiven zu ermöglichen, sind auch unsere Ausdauer, Hartnäckigkeit, Willensstärke und Disziplin gefragt, und Katastrophen wie Erdbeben, Flut und Corona erfordern auch immer wieder unsere Motivationsfähigkeit.

Die Ziele von LiScha werden nur in einem Marathon erreicht, d.h. auch wir brauchen „einen langen Atem“.



©everestmarathon.com



Kindergarten

12,50 €
im Monat
150 € im Jahr

Einem Kind den **Kindergarten** inkl. täglicher warmer Mahlzeit und med. Versorgung ermöglichen.



Schulspeisung

2,50 €
im Monat
30 € im Jahr

Einem Kind die tägliche warme und vollwertige **Mahlzeit** ermöglichen.



Bienenkorb

75
Euro

1 Bienenkorb
inkl. Bienenvolk, Zubehör, Training, ...



Getreideanbau

25
Euro

Getreideanbau-Set
inkl. Saatgut, Dünger, Training ...



Schulbildung

25 €
im Monat
300 € im Jahr

Einem Kind die **Schulbildung** inkl. täglicher warmer Mahlzeit und med. Versorgung ermöglichen.



Helfen direkt



Gewächshaus

280
Euro

Gewächshaus
inkl. Saatgut, Dünger, Training ...



Abitur

50 €
im Monat
600 € im Jahr

Einer/m Jugendlichen das **Abitur** inkl. Internat und Verpflegung ermöglichen.



Obstbäume

10
Euro

5 Obstbäume
inkl. Dünger, Training, Betreuung



Berufsausbildung

125 €
im Monat
1.500 € im Jahr

Einer/m Jugendlichen eine **Berufsausbildung** inkl. Internat und Verpflegung ermöglichen.



Medizin

Jeder Euro
hilft!

Medizinische Versorgung: Medikamente, medizinisches Personal, Operationen, ...



Nothilfe

Jeder Euro
hilft!

Not- und Katastrophenhilfe: Lebensmittel, Decken, Matten, Kleidung, Kochgeschirr und Planen.



Schneiderin

150
Euro

Schneiderinnen-Ausbildung
3-Monats-Kurs inkl. Trainerin u. Lehrmaterial

Danke!

... all den vielen, vielen Spenderinnen und Spendern, die mit ihrer Unterstützung unsere Hilfe erst ermöglichen!

... für das vielfältige und große Engagement, die vielen Aktionen und Initiativen, Spenden zu sammeln und auch für die tatkräftige Hilfe vor Ort!

... für das Vertrauen und die Treue!

... unserem Team und unserem Vorstand für die gute Arbeit und all den aktiven Mitgliedern für ihr Dabeisein!

Gemeinsam sind so Schritte möglich, die den Chepang Zuversicht und Perspektiven schenken und die ihnen die Chance geben, selbständig und in Würde ihren Weg aus der Armut in eine neue Zukunft zu gehen.

Ein starkes Team

Um den Menschen unserer Projektregion in Nepal diese vielfältige Hilfe zukommen zu lassen, braucht es ein starkes Team.

Wir, Daniela Jährg und Steffen Schöley, die Initiatoren von LiScha Himalaya e.V., leben seit vielen Jahren in Nepal, leiten die Projekte vor Ort, bearbeiten alle Vereinsanliegen, sind direkter Ansprechpartner für Spender und Interessierte und beantworten persönlich und mit Sorgfalt sämtliche Vereins- und Patenpost.

Unterstützt werden wir bei der Betreuung der Paten unseres Bildungsprojektes und der Spender (inkl. Spendenbescheinigungen) in Deutschland von Susan Rummel, unserer einzigen angestellten Mitarbeiterin.

Ehrenamtliche, tatkräftige Hilfe erhalten wir durch:

- Ursula und Detlef Schöley, die unser deutsches LiScha-Büro vertreten sowie durch Ursula Schöley, die das Amt der Schatzmeisterin bekleidet.
- Nicolas Marcon als 2. Vorsitzenden und Sandra Marcon, die unseren Internetauftritt beim Spendenportal „betterplace“ betreut.
- viele weitere Engagierte in den Bereichen Fundraising, Homepage, Behördenanliegen usw.

Das kleine Team und viel ehrenamtliche Arbeit sind der Grund, dass bei LiScha kein großer „Wasserkopf“ zu finanzieren ist.

Auf der nepalesischen Seite setzen wir die Projekte mit einem 23-köpfigen dynamischen Team unter der Leitung von Anjan Psd. Paudel und Anil Paudel um.

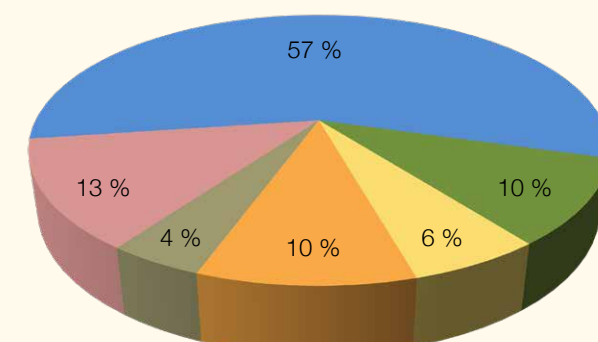
Viele von ihnen stammen aus der Projektregion, gehören selbst zur Volksgruppe der Chepang und sind damit durch Sprache und Herkunft mit unseren „Schützlingen“ verbunden. Andere leben weit weg von ihren eigenen Familien, um gemeinsam mit uns in Ihrem Heimatland etwas zu bewegen.

Ein starkes Team!



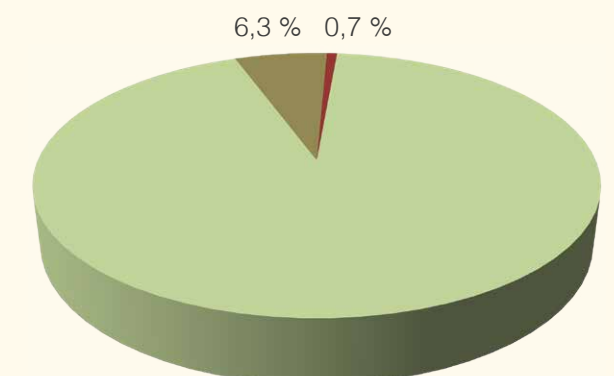
Unsere Hilfen und Verwaltungs- und Werbekosten

LiScha-Projekthilfen 2021: 449.209 Euro



- Bildung für Kinder
- Notfall- und Katastrophenhilfe inkl. Familien-Nothilfe, Erdbebenhilfe (Schulbau), Corona-Nothilfe
- Neubau einer Gesundheitsstation
- Schulspeisung
- Medizinhilfe
- Hilfe zur Selbsthilfe-Projekte

LiScha-Verwaltungs- und Werbekosten 2021



- LiScha - Projekthilfen
- Werbung u. allg. Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungskosten * = 0,7 %

* Berechnung der Verwaltungskosten unter Anwendung des DZI-Konzeptes (DZI - Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen)

Gemeinsam Perspektiven schaffen

Seien auch Sie dabei und helfen Sie mit!

Danke!

Spendenkonto

LiScha Himalaya e.V.

IBAN DE11 1805 0000 0190 0090 71

BIC WELADED1CBN

Sparkasse Spree-Neiße

LiScha Himalaya e.V.

IBAN DE32 4306 0967 4092 2085 00

BIC GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank

Wir unterstützen eine der ärmsten Volksgruppen Nepals, die Chepang. Mit unseren Projekten, unseren Herzen, Ideen und Handlungen machen wir einen Unterschied.

Seit 11 Jahren arbeiten wir in Nepal erfolgreich daran, benachteiligten Menschen, insbesondere Frauen und Mädchen einen Weg aus Armut, Analphabetismus und Chancenlosigkeit zu ermöglichen. Die vielfältigen Projekte wie der Zugang zu Bildung und Medizin für 8.500 Menschen, eine tägliche Schulspeisung für 3.000 Kinder, die Einrichtung von Kindergärten, das Bauen von Schulen und Gesundheitsstationen sowie die Einkommenssicherung für die Familien sind von Beginn an in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung erstellt und werden auch gemeinsam mit ihnen umgesetzt.

Daniela Jährig und Steffen Schöley, die beiden Initiatoren des Vereins, leben seit vielen Jahren in Nepal und betreuen die Projekte vor Ort.

LiScha – steht für Licht und Schatten. Es ist Sinnbild für das Leben in Nepals vergessenen Regionen und die Chance, Licht in eine Schattenregion dieser Welt zu tragen.



www.lischa-himalaya.org

LiScha Himalaya e.V.

Hugo-Jentsch-Straße 10

03172 Guben

Telefon: 03561 550196

E-Mail: lischa@lischa-himalaya.org

